

Warum Exerzitien?

Autor(en): **Fleischlin, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 21-22: **Fortbildung des Lehrers I**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterrichtsbetrieb, namentlich an unseren höheren Schulen, mag sachlich und methodisch einwandfrei sein und vorzüglich geschulte Leute heranbilden, aber er vernachlässigt das Gemütsleben des jungen Menschen. Gibt es schon an sich nur wenige Fächer, in denen dieses zu Worte kommen kann wie etwa in der Muttersprache, der Geschichte, der Musik und etwa noch im Zeichnen, so verstummen die Regungen des Gemütslebens vollends, wenn auch in diesen Gebieten ein nüchterner Verstandesbetrieb vorherrscht. In einer solchen geistigen Atmosphäre erstirbt dem gemütvollen und empfindsamen Schüler manche Freude am Fache schon in den Anfängen und lebt nur in seltenen Fällen wieder auf. Der Gemütsarme und von Natur Nüchterne aber verfällt dann erst recht einer rein verstandesmässigen Bewertung und Behandlung der Dinge. Jede wahre menschliche Bildung jedoch — denn nur diese kann auch beim Lehrer das Ziel der geistigen Fortbildung sein — wurzelt in den Tiefen eines

reichen Gemütslebens. Oder, wie es unser unvergessliche Bundesrat Motta klipp und klar ausdrückte:

« Intelligence sans cœur est stérile. »

★

Fassen wir nun zum Schlusse dieser ersten Betrachtung die gewonnene Einsicht zusammen!

Das Bedürfnis nach geistiger Fortbildung ist ein Gradmesser für die innere Berufung des Lehrers. Die Fortbildung muss, wenn sie zum Erfolg führen soll, planmässig betrieben werden und daher im Mittelpunkt der Freizeitbeschäftigung stehen. Dies setzt den ernsthaften Willen des Lehrers und die Möglichkeit an sich voraus, ihr die Nebenbeschäftigungen unterzuordnen.

(Forts. folgt.)

St. Gallen.

August Lehmann.

Warum Exerzitien?

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht gesprochen wird vom Wiederaufbau nach dem Krieg. Nicht bloss aufbauen: festigen vielmehr und jeglichem Zerfall vorbeugen wollen auch die Exerzitien. Kaum je waren sie so notwendig wie heute. Soll sich das Antlitz der Erde erneuern, muss es geschehen durch den Heiligen Geist in Sinn, Wille und Gemüt der Menschen, vor allem bei jenen, denen Führung, Unterricht und Erziehung anvertraut sind.

Exerzitien sind Uebungen, „die Seele vorzubereiten und in Stand zu setzen, alle ungeordneten Neigungen von sich zu entfernen“, den göttlichen Willen zu suchen und zu finden „in der Regelung des eigenen Lebens zum Heile der Seele“*. Zu allen Zeiten haben sie als ein Mittel geistiger Erziehung und Durchbildung gegolten. Kaum etwas erfasst den Menschen so in seinen

Tiefen, wie gute Exerzitien, gehen sie doch darauf aus, Verstand, Willen und Gemüt bis in ihre Wurzeln hinzuordnen auf Gott. Wo Erziehung und Unterricht die Blickrichtung auf Gott wahren wollen, werden Lehrer und Erzieher immer wieder aus dieser Quelle religiöser Lebenserneuerung schöpfen müssen, dies umso mehr, da die ignatianischen Exerzitien im erzieherischen Ziel und in der pädagogischen Methode mit Schule und Erziehung so viel Verwandtes haben, dass sie füglich selbst als eine Schule des geistigen Lebens hingestellt werden können.

Eine Schule des Verstandes.

Geistiges Leben beginnt im Erkennen. Der geistig regsame Mensch sucht die Welt der Dinge zu erfassen und sich selber zu verstehen. Schon das Kind fragt immer wieder: „Mutter, was ist das?“ Unermüdlich steht ihm die Mutter Red und Antwort. In ständig sich erweiternden Kreisen vermittelt die

* Ignatius von Loyola, Geistliche Uebungen. Uebersetzen von Alfred Feder, Regensburg 1922.

Schule vielfältiges Wissen; was sie versäumt, ergänzt das Leben. Eigene Erfahrung und Belehrung durch andere helfen zusammen, den Zustrom an Erkenntnissen aus Natur, Kultur und Gnade sinngemäss zu erfassen, durch Nachdenken und Betrachtung zu ordnen und zum geistigen Eigentum zu erheben. Mittel dazu ist die Wahrheitsanlage, das Erkenntnisvermögen einerseits, andererseits der Wahrheitsinhalt, die Erkenntnis selbst. Erst so wird Bildung höherführende Erziehung zu einem letzten Erkenntnisziel, zur Wahrheit selbst, zu Gott.

Hier setzen die Exerzitien ein. Mit der Frage: „Wozu ist der Mensch auf Erden?“ richten sie den Blick höher, räumen falsche Selbsteinschätzung und Selbstliebe weg, lösen die Fufschlingen kleinlicher irdischer Zielsetzung und begeistern für die herrliche Wahrheit Gottes, die aufleuchtet in Christus Jesus. In logischer Verknüpfung werden dem Verstand die ewigen Wahrheiten vorgelegt. Der Geist wird angehalten, sich damit vertraut zu machen durch Nachdenken und Betrachtung. Damit gewinnt der Mensch einen objektiven Maßstab gegenüber dem subjektiven Dafürhalten in grundsätzlichen Fragen. Die Wahrheit labt seine Seele, bringt ihr Ruhe und Rückhalt im Gewirr der wechselnden Tagesmeinung und in der Verlogenheit des öffentlichen Lebens. Christliche Lehrer und Erzieher zumal finden im Erziehungsziel der Exerzitien einen sicheren Unterbau ihrer erzieherischen Tätigkeit in der Schule. Aus dieser Grundlage religiöser Weltdeutung schöpfen sie unversieglige Kraft für die Unterstellung des Lebens unter Gesetz und Dienst Gottes. In ihrer psychologischen Verknüpfung der einzelnen Betrachtungen, die in ihrer Gesamtheit der Seele einen geschlossenen Werdegang vorzeichnen, stellen die Exerzitien ein einzigartiges Mittel der Verstandeschulung dar, immer zur Hand, wenn Ausbau, Klärung und Vertiefung der Lebenserkenntnisse not tut.

Eine Schule des Willens.

Leben ist nicht Ruhen im Reichtum, Leben ist vielmehr Drang zur Tat. Bildung ohne Absicht der persönlichen Höherführung wäre bloss Formveränderung, nicht Richtung auf ein wertvolles Ziel. Nicht geschichte Menschen, gute Menschen soll die Schule bilden. Was immer die Schule an Mitteln der Willensbildung besitzt: Motive, Beispiel, Belehrung, Gewöhnung, Zucht, Disziplin, Lohn, Strafe . . . soll immer dem einen Ziel dienen: den jugendlichen Menschen befähigen, selber das Gute zu wollen. Pflege, Bildung, Führung müssen in gleicher Weise vom Heilswillen am Kinde beseelt sein; dieser Heilswille selbst muss jener Liebe entströmen, die im Heilswillen Gottes ist: nicht begehrend, nicht bloss bewundernd, sondern helfend, schenkend, selbstlos und gütig. Darum will Erziehung im Kinde entfalten, was an guten Anlagen vorhanden ist, hindern, was im Keime Böses steckt — sie ist Fürsorge und Pflege. Dann will sie den geistigen Besitz des Kindes mehren, mitteilen aus der eigenen Fülle, schenken, ausstatten — sie ist Lehre und Bildung. Endlich will sie Wachstum und Erwerb ordnen, lenken, Auswüchse beschneiden, an das rechte Mass gewöhnen, zur sittlichen Vollendung führen — sie ist Zucht und Führung.

So wollen auch die Exerzitien im Menschen wecken und pflegen, was an religiösen Anlagen in ihm schlummert. Sie wollen sein religiöses Leben mehren und zur Vollkommenheit führen, die in Christus ist. In den einzelnen Uebungen (exercitia), aus denen sie zusammengesetzt sind, haben wir eine bewährte Methode, einen sicheren Weg, dem Willen solche Triebkräfte zu geben und die Seele so zur höchsten sittlichen Vollendung zu führen. In meisterhafter Geschlossenheit hat Ignatius in seinen Exerzitien die Motivkräfte aufgeboten, um den Willen zu bewegen und damit einen Höhenweg seelischer Erziehung gewiesen. In

Christus Jesus tritt Gott der Herr selber vor den Menschen als Erzieher und Vorbild. Ihn soll ich nachahmen, seinen Willen suchen und in lauterer, hochherziger Ehrfurcht umfassen und durch ernste Lebensarbeit erfüllen. Christenberuf stellt sich so dar als eine Erziehungsaufgabe an der eigenen Seele, zart und stark zugleich. Kann unser Tun auch nie als selbständige Eigenkraft der Gotteskraft gegenüberstehen, so ist es doch eine erquickende Huldigung an Gott, eigenes Tun mit gutem Willen in das Gnadenwirken Gottes zu verflechten. In der planmäßigen Ausbeutung aller Triebkräfte für das Gute stellen die Exerzitien ein einzigartiges Mittel der Willensbildung dar.

Eine Schule des H e r z e n s.

Geistiges Leben umfasst auch die Kräfte des Herzens. Schon immer hat der Unterricht in den Gesinnungsfächern (Religion, Geschichtskunde, Sprachunterricht, Heimat- und Staatsbürgerkunde, Philosophie) Momente hervorgehoben, die über den Rahmen einer trockenen Wissensvermittlung hinausgingen. Mehr und mehr heischten auch die künstlerischen Fächer Berücksichtigung: Gesang, Pflege der poetischen Form, Rhythmik, Formkunst. Die Erkenntnisse, wie sie Unterricht und Erziehung aus den neueren Forschungen der Psychologie erwachsen, drängten mehr und mehr dazu, bei der Erziehung sowohl vom Menschen als Ganzes auszugehen wie ihn auch als Ganzes im Auge zu behalten. Neben der Verstandes- und Willensbildung errang sich die Herzensbildung die Stellung, die ihr gebührt.

Mit Recht! Die Kräfte des menschlichen Herzens sind tiefgehend und eigenwillig: die Erziehung darf sie nicht übersehen. Auch die religiöse Erziehung nicht. Die Exerzitien des hl. Ignatius gipfeln in der Betrachtung von der Liebe (De amore) als der letzten und höchsten Motivquelle menschlichen Handelns, die alle Rahmen einer überwiegend intellektualistischen oder voluntaristi-

schen Haltung sprengt. Haben schon die Sündenbetrachtungen in den Zwiegesprächen der Barmherzigkeit dankbare Liebe für die göttliche Erbarmung anklingen lassen, so weckt die Einladung zur Mitarbeit am Aufbau des Reiches Christi unter dem Fähnlein des edlen Führers und Königs Christus erst recht Begeisterung. Die ersten Leidensbetrachtungen fangen auflodernde Begeisterung ein in stille, nachhaltige Glut, die stetig hineinwirken soll ins tägliche Leben, ähnlich der Anbetung, dem Dienst, dem Opfern und Lieben des edelsten und reinsten aller Herzen, des Herzens Jesu. Die Freude über den auferstandenen Heiland labt das Herz mit unverlierbarem Glaubensrost, vertieft durch die gewaltige Zusammenschau der Werke des liebenden Gottes. Mit solchen Kräften gestählt, vermag der Lehrer und Erzieher die Nüchternheit des Alltags in seiner Berufsarbeit zu überwinden und an der Glut des eigenen religiösen Empfindens die Herzen der Jugendlichen zu erwärmen und zu begeistern für alles Gute, Edle und Schöne. In der zarten Herzensfreundschaft mit Jesus liegen Mittel der Herzensbildung, die ihresgleichen suchen.

Seelische Umprägung ist also das Ziel der Exerzitien. Sie wollen die Seele durchhauchen mit den Gedanken, Entschlüssen und Anmutungen Christi und so zu einem bewussten, reifen, wirkfreudigen Leben in Christus führen. Die Gedanken-, Willens- und Herzenswelt des Heilandes, des e i n e n Lehrers und Erziehers, sollen durch die Exerzitien der empfänglichen Seele erschlossen werden, also höchstes und wertvollstes Erziehungs- und Bildungsgut. In allen Zielrichtungen findet das geistige Leben hier Vollendung. Als höchste W a h r h e i t ist Gott dem Verstand letztes Erkenntnisziel, als höchstes G u t dem Willen Anreiz, es zu erwerben, als liebwerteste P e r s o n dem Herzen letzter Gewinn. Exerzitien vermögen diese Umprägung der Seele zu geben. Die einmal gewonnene Richtung soll durchs

Leben festgehalten werden. So haben auch Wiederholungen, jährliche Exerzitien vielleicht, ihren Sinn. Sie tragen zur Bildung

der erzieherischen Persönlichkeit bei, wie kein anderes Mittel.

Schönbrunn.

J. Fleischlin.

Die Förderung der Lehrer-Exerzitien

Im Verhältnis zur grossen Bedeutung der Lehrer-Exerzitien für die katholische Schule und im Vergleich zu ihrem hohen Wert für die Persönlichkeit des katholischen Lehrers ist bis anhin der Förderung dieser religiösen Fortbildung viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Wohl hat der Katholische Lehrerverein der Schweiz die Werbung für die Lehrer-Exerzitien in sein Arbeitsprogramm aufgenommen. Allein, mit der jeweiligen Aufmunterung an der alljährlich stattfindenden Generalversammlung zu vermehrter Teilnahme und zur Werbetätigkeit in den Sektionen und mit der Auskündigung der Kurse in der „Schweizer Schule“ war dieser Programmpunkt jeweils erledigt. Die Sektionen ihrerseits taten, soweit mir bekannt ist, etwas Aehnliches. Man empfahl an den Versammlungen hin und wieder die Teilnahme an den Exerzitien und machte vielleicht auch da und dort die Mitglieder durch ein Zirkularschreiben auf die Kurse aufmerksam. Die systematische Förderung aber unterblieb ganz, und die Werbung wurde der privaten Initiative überlassen. Es darf mit Gewissheit angenommen werden, dass bis heute nur die persönliche Werbetätigkeit die Teilnahme an den Lehrer-Exerzitien einigermaßen gefördert hat. Hier aber fehlt es an „Arbeitern im Weinberge“. Die Tatsache, dass die Teilnehmerzahlen an den Kursen eher zurückgeht, ist wohl dem Mangel an persönlicher Förderung zuzuschreiben. Wenn man an den Kursen immer wieder dieselben Gesichter sieht, so ist dies zwar ein glänzendes Zeugnis für die Exerzitien selber. Dass aber verhältnismässig wenig „Neue“ erscheinen, lässt vermuten, dass es vielerorts an persönlicher Werbetätigkeit vollständig fehlt.

Diese Tatsachen verpflichten uns kath. Lehrer und Erzieher, auf der ganzen Linie, d. h. sowohl in der Gemeinschaft des Vereins und der Sektionen, als auch in unserm Privatleben, die Förde-

rung der Lehrer-Exerzitien intensiver an die Hand zu nehmen, dort organisatorischer und zielbewusster, hier gewissenhafter und treuer.

Die Förderung der Lehrer-Exerzitien durch den Kath. Lehrerverein.

Wenn die Statuten unseres Vereins u. a. als Vereinszweck bestimmen, die religiöse Grundlage der Schule, der Familie und des gesamten öffentlichen Lebens zu befestigen und zu vertiefen, so sind es gerade die Lehrer-Exerzitien, welche zur Verwirklichung dieser Forderung weitgehend, vielleicht in vorzüglichster Art und Weise beitragen. Wenn der katholische Lehrer in regelmässigen Zeitabständen seine religiöse Bildung und Betätigung durch den Besuch von geistlichen Uebungen im Sinne und Geiste des hl. Ignatius befestigt und vertieft, so wird sich mit der Zeit nicht nur das Angesicht seiner Schule erneuern, sondern seine Persönlichkeit wird auch in reichem Masse das gesamte öffentliche Leben bewusst und unbewusst religiös beeinflussen. Die Förderung der Lehrer-Exerzitien muss daher hohe Pflicht und vornehme Aufgabe des Kath. Lehrervereins, vorab der Zentralleitung und der Sektionsvorstände, werden. Dazu ist eine zielbewusste und initiative Organisation erforderlich, deren Leitung am besten einem Mitglied des Ausschusses übertragen werden soll. Dem Leiter dieser Organisation fällt die Aufgabe zu, gemeinsam mit den von den Sektionen bestimmten Mitarbeitern, die Teilnahme an den Lehrer-Exerzitien mit allen zu Hilfe stehenden Mitteln zu fördern. Leiter und Mitarbeiter müssen von der Wichtigkeit ihrer Aufgabe überzeugt sein und sich mit Entschlossenheit und Tatkraft dafür einsetzen. Ueberzeugung und Initiative holen sie sich in den Ein-